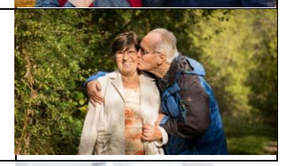
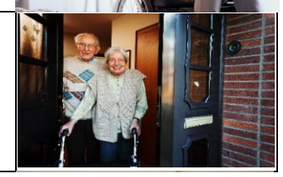
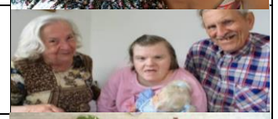
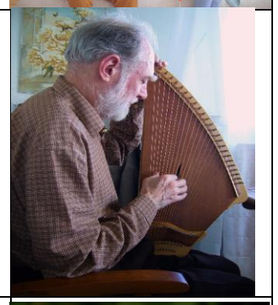
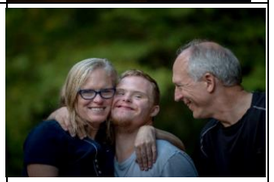
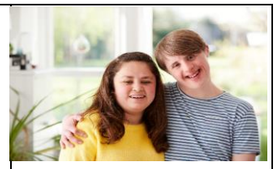
Personas

Persona	Altersbereich	Körperliche Beeinträchtigung	Geistige Beeinträchtigung	sonstige Beeinträchtigung	Betreuung und Pflegebereich	Kurfristige Perspektive	Langfristige Perspektive	Image
Ehepaar Müller wohnt aktuell in einem großen Haus, das in den 70er Jahren auf verschiedenen Ebenen gebaut wurde mit großem Garten. Die Kinder sind längst aus dem Haus und leben nicht in der Gegend. Alter: 70 plus. Sie stehen noch im Leben, haben die ein oder andere körperliche Einschränkung, tun sich mit dem Treppensteigen schwer, können den großen Garten und das Haus nicht mehr bewirtschaften. Sie wollen sich verkleinern und auch für die Zukunft vorsorgen. Sie wünschen sich Anschluss und wollen aktiv für eine Pflegesituation vorsorgen.	70 +	++	--	--	betreutes Wohnen	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft	Wechsel ins Pflegeheim	
Frau Huber möchte ihren Mann nicht ins Pflegeheim geben, schließlich hat sie ihm mal versprochen „in Guten wie in schlechten Zeiten“. Gemeinsam ziehen sie ins betreute Wohnen, das CSW versorgt Herrn Huber, er ist bei uns in der Tagespflege und Frau Huber kann das Betreuungsangebot mit Gedächtnistraining, Radfahren und Angehörigenstammtisch annehmen.	70 +	+-	--	--	betreutes Wohnen	Tagespflege, Angebote CSW, Einbindung in Gemeinschaft	Wechsel ins Pflegeheim	
Frau Meier's Mann ist kürzlich verstorben. Sie hat körperliche Probleme. Die Kinder wohnen in Brannenburg und sie kommt in dem großen Haus nicht mehr zurecht. Sie ist depressiv bzw. in der Trauerphase und muss sich verkleinern.	70 +	+	-	Depression	betreutes Wohnen	Tagespflege, Angebote CSW, Einbindung in Gemeinschaft, Nähe zur Familie	Wechsel ins Pflegeheim	
Tochter und Schwiegersohn von Frau Bauer wohnen in der Sägmühle mit zwei kleinen Kindern. Beide sind berufstätig. Frau Bauer wohnt im hohen Norden, wird pflegebedürftig und bei jedem Besuch plagt die Tochter das schlechte Gewissen, weil sie erkennen, dass die Mutter nicht mehr alleine zurecht kommt. Frau Bauer hat sich aufgrund ihrer Vergesslichkeit und ihrer Einschränkungen aus dem aktiven Leben in Ihrer Gemeinde zurückgezogen und wird zunehmend depressiv, auch deswegen, weil die Familie so weit weg ist und sie ihre Enkel nur ganz wenig sieht, will den „jungen“ aber nicht zur Last fallen. Frau Bauer zieht ins betreute Wohnen, ist gut aufgehoben, ist in der Nähe ihrer Familie aber behält trotzdem ihre Eigenständigkeit.	70+	+	+	Vergesslichkeit, Depression	betreutes Wohnen	Tagespflege, Angebote CSW, Einbindung in Gemeinschaft, Nähe zur Familie	Wechsel ins Pflegeheim	
Frau Weiß wohnt im Nachbarort, ist voll berufstätig und managt neben Ihrer fünfköpfigen Familie auch noch den Haushalt Ihres Vaters, der zunehmend dement und pflegebedürftig ist. Der Vater wohnt alleine auf dem großen Hof in Brannenburg, ist gut im Ort vernetzt und alle Nachbarn schauen auch ein bisschen, ob es ihm gut geht. Ein Pflegeheim kommt nicht in Frage, „so weit ist der Papa noch nicht“. Frau Weiß ist zerrissen zwischen Ihrer Familie, Ihrem Mann, Ihrem Papa und den Geschwistern, die sich wenig bis gar nicht kümmern. Sie hat den Nachbarn gegenüber ein schlechtes Gewissen, die viel Verantwortung übernehmen. Sie will ihren Beruf nicht aufgeben und auch hier plagt sie ständig ein schlechtes Gewissen. Ihr Papa kommt ins betreute Wohnen, sieht immer noch „die gleichen Berge“, hat Anschluss, ist versorgt und alle Nachbarn und Freunde können ihn im Ort besuchen.	80+	+	+	Beginnende Demenz	betreutes Wohnen	Tagespflege, Angebote CSW, Einbindung in Gemeinschaft, Nähe zur Familie, Nähe zu Freunden	Wechsel ins Pflegeheim	
Ehepaar Heinrich möchte zusammen bleiben. Die Frau ist nach einem Schlaganfall schwer pflegebedürftig und findet im Pflegeheim bei Anthojo einen Platz. Herr Heinrich hat leichte körperliche Einschränkungen, ist Ende 70 und bis zum Schlaganfall hat seine Frau den Haushalt erledigt. Er zieht ins betreute Wohnen, hat Unterstützung im Haushalt und Anschluss im betreuten Wohnen und kann täglich seine Frau im Pflegeheim besuchen.	70+	++	--		betreutes Wohnen / Pflegeheim	Tagespflege, Angebote CSW, Einbindung in Gemeinschaft, Nähe zu Partner	Wechsel ins Pflegeheim	
Ehepaar Schmidt wohnt aktuell in einem Einfamilienhaus. Er ist Ende 60 und in Rente, sie Anfang 50 und voll berufstätig. Das Paar hat keine Kinder. Herr Schmidt hat leichten Betreuungsbedarf aufgrund einer Gehbehinderung und kann nur mit einem Rollator kürzere Strecken zurück legen. Frau Schmidt ist aufgrund ihrer Berufstätigkeit im Vertrieb auch mehrere Tage am Stück nicht in der Lage, ihren Mann zu versorgen. Sie vermieten ihr Einfamilienhaus und ziehen gemeinsam in eine Wohnung des betreuten Wohnens. Frau Schmidt hält aktiv Kontakt zur Gemeinschaft und beteiligt sich an diversen Arbeitsgruppen. Herr Schmidt ist gut betreut in der Tagespflege.	60+/50+	+-	--		betreutes Wohnen	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft	Wechsel ins Pflegeheim	
Herr Claus ist 38 Jahre alt und Frührentner aufgrund eines Schlaganfalles. Er ist halbseitig gelähmt und sitzt im Rollstuhl. Nach der Reha sucht Herr Claus ein Angebot, dass seinem Pflegebedarf im Alltag gerecht wird. Er braucht Hilfe im Alltag bei Körperpflege, Wäsche und Einkäufen, ist aber geistig aktiv und im home office berufstätig. Zudem ist Herr Claus sehr am Konzept des Mehrgenerationen-Wohnens interessiert und möchte nicht allein leben.	30+	+	-	Schlaganfall	betreutes Wohnen	Tagespflege, Angebote CSW, Einbindung in Gemeinschaft		
Frau Klein hat Parkinson mit schizophrenen Wahnvorstellungen und ist im Pflegeheim. Herr Klein hat Betreuungsbedarf nach einer Kinderlähmung und braucht Hilfe im Haushalt. Das Paar möchte sich nicht trennen, Herr Klein kann die Betreuung seiner Frau aber nicht mehr gewährleisten. Frau Klein wechselt in das Pflegeheim am Wendelstein und Herr Klein zieht in eine Wohnung mit betreutem Wohnen. Sie treffen sich täglich mehrmals in den Gemeinschaftsräumen und verbringen, soweit möglich, auch gemeinsame Zeit in der Wohnung von Herrn Klein.	60+	++	+-	Parkinson	betreutes Wohnen / Pflegeheim	Tagespflege, Angebote CSW, Einbindung in Gemeinschaft, Nähe zu Partner	Wechsel ins Pflegeheim	

Frau Holzner ist Witwe, 67 Jahre und wohnt in München. Ihre Familie wohnt in Rosenheim. Frau Holzner ist körperlich fit und sehr engagiert in diversen Vereinen und in der Kirchengemeinde. Sie möchte nach der Verrentung einen Ort finden, an dem sie mehr Kontakt zur Familie und Unterstützung im Alltag erfährt, z.B. bei der Haushaltsführung. In der Sägmühle angekommen engagiert sich Frau Holzner aktiv in div. Vereinen und genießt die Freiheit, sich nicht allein um ihren Haushalt kümmern zu müssen. Sollte sie tatsächlich mehr Pflegebedarf haben, fühlt sie sich sicher und gut aufgehoben.	60+	-	-		betreutes Wohnen	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft		
Familie Rupert hat eine 52jährige Tochter mit Downsyndrom. Die Eltern sind 85 und 87 Jahre alt und nicht mehr in der Lage, ihre Tochter zu betreuen. Alle drei ziehen in die Sägmühle. Die Tochter wohnt mit 7 anderen Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in einer Wohngemeinschaft des KJFV, die beiden Eltern werden vom CSW betreut. Alle drei können sich in den Gemeinschaftsräumen begegnen, die im selben Gebäude angelegt sind.	50+/80+	--+	+--	Downsyndrom	betreutes Wohnen / Wohngemeinschaft	Tagespflege, Angebote CSW, Einbindung in Gemeinschaft, Nähe zum behinderten Kind	Wechsel ins Pflegeheim	
Eva Schön ist durch eine Früherblindung nicht in der Lage, ihren Haushalt allein zu führen. Sie hat eine Sehminderung von rund 80 % und sieht nur auf dem rechten Auge Umrisse und Schatten. Die bisherige Lösung der mobilen Tagespflege in ihrer eigenen Wohnung ist für sie keine Option mehr, weil sie stärker in eine Gemeinschaft eingebunden sein möchte. Sie benötigt Unterstützung im Haushalt/Alltag, ist aber berufstätig in einem Call Center und möchte so eigenständig wie möglich leben.	30+	+	-		betreutes Wohnen	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft		
Martin Kurz ist 77 Jahre und hat bisher die Angebote der Tagespflege im Mehrgenerationenwohnen wahr genommen. Gemeinsam mit seiner Familie hat Herr Klein sich entschieden, ins betreute Wohnen zu wechseln. Er kann weiter seinem Ehrenamt im Verein nachgehen, die Betreuungspersonen sind im vertraut und die Gemeinschaft tut ihm gut.	70+	-	-		betreutes Wohnen	Tagespflege, Angebote CSW, Einbindung in Gemeinschaft	Wechsel ins Pflegeheim	
Simon T., 31 Jahre alt, mit der Diagn. der leichten geistigen Behinderung, ledig, lebt derzeit in einer großen WG im Norden Rosenheim und möchte das Angebot im Inntal sehr gerne wahrnehmen. Zudem könnte er dadurch näher bei seiner Freundin sein und auch zur Arbeit in den Wendelstein Werkstätten in Raubling wäre der Weg mit dem Fahrrad möglich. Des Weiteren bietet der Standort Brannenburg mit dem für ihn notwendigen Unterstützungsangebot, noch mehr die Möglichkeit sich selbständig im neuen Sozialraum mit den vielfältigen Angeboten zu entwickeln und zu bewegen. Herr T. nimmt gerne die Unterstützung im alltäglichen Lebensbereich war wie z. B. Organisation des Lebensmitteleinkaufs, der Zubereitung von Mahlzeiten, gemeinsame Freizeitaktionen. Durch den ÖPNV gelingt es ihm an den Spielen des Rosenheimer Eishockeyvereins teilzunehmen.	30+	-	+	-	Wohngemeinschaft	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft		
Rosina R., 48 Jahre alt, mit der Diagn. Trisomie 21, ledig, zog erst in den letzten Jahren in eine betreute Wohngemeinschaft, da ein Zusammenleben mit ihrer Oma nicht mehr für Frau R. möglich war. Trotz ihrem Handicap gelang es ihr die Großmutter zu unterstützen und z.T. auch zu pflegen. Mit zunehmender Demenz derer stieg auch die Überforderung bei Frau R. Sie hat sich sehr gut in die jetzige Wohngemeinschaft eingelebt und ist bei ihren Mitbewohner*innen sehr beliebt. Dennoch gelingt es ihr nicht mehr der Geschwindigkeit der Abläufe in dieser Wohngemeinschaft zu folgen. Neben einem zunehmend notwendigen barrierefreien Wohnumfeld, bietet das Angebot in Brannenburg auch durch seinen Standort eine deutlich bessere Infrastruktur. Die innerhalb der Räumlichkeiten einer Wohngemeinschaft ausgestatteten Kleinstappartements bieten zudem für sie die Möglichkeit, sich weitgehendst selbstbestimmt zu organisieren, und dennoch Unterstützung in den Abläufen abfragen zu können und an allg Aktivitäten mitzuwirken.	20+	-	+	-	Wohngemeinschaft	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft		
[illegible] Rosenheim. Nach seiner Verrentung verlor er für sich tatsächlich die Möglichkeit einer weiteren Beschäftigung, außerhalb der Erledigung der Aufgaben in einer Wohngemeinschaft. Er zählte zu den „rüstigen“ Rentnern und genoss es jedes Mal, wenn er tatsächlich gebraucht wurde. So erledigte er sehr gerne Botengänge, kleine Unterstützungsarbeiten für den Hausmeister, mähte den Rasen des Wohngemeinschaftsgartens und brachte das Schnittgut weg. In der derzeitigen Senioren-WG gefällt es ihm sehr gut, da er jederzeit tagsüber Unterstützungen im lebenspraktischen Bereich, wie auch in der Abwicklung und Unterstützung in finanziellen Angelegenheiten, sowie auch eine Begleitung bei medizinischen Versorgung abrufen kann. Am Abend und in der Nacht reicht ihm die Möglichkeit sich telefonisch an eine Stelle wenden zu können und ggf. Hilfe anzufordern. Das Gebiet der Sägmühle	70+	-	-	-	Wohngemeinschaft	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft	Wechsel ins Pflegeheim	
Frau Silvia B., 55 Jahre alt, geistige Behinderung, leichte Sehbehinderung, auf den Rollstuhl angewiesen, lebt noch bei den Eltern zuhause in einem eigenen Zimmer. Sie ist in den Wendelstein Werkstätten in Rosenheim in der Montage tätig. Zur Bewältigung des Arbeitswegs aus dem Rosenheimer Landkreis kann sie den organisierten Fahrdienst nutzen. Frau B. benötigt Hilfestellung bei der Körperpflege und ist auch umfangreich in der alltäglichen Lebensführung auf Unterstützung angewiesen. Da bis dato ihre Eltern alle Bereiche des Lebens der Tochter organisiert haben, aber nun selbst Hilfe benötigen suchen sie eine geeignete Wohnmöglichkeit.	50+	+	+	Sehbehinderung	Wohngemeinschaft	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft		

Veronika L., 25 Jahre alt, geistige Behinderung, Spastik im linken Arm, eingeschränkte verbale Fähigkeiten aber gutes Sprachverständnis. Sie arbeitet im Bereich Prisma der Wendestein Werkstätten, in einer bekannten Tierbedarfskette. Derzeit gelingt ihr der Arbeitsweg in Rosenheim mit dem ÖPNV, nach ausgiebiger Trainingsphase. Derzeit wohnt sie noch bei ihren Eltern. Gerne würde sie aber mit ihrem Freund Patrick A. leben wollen. Allerdings wünscht sie sich dazu Unterstützung und auch einen eigenen Rückzugsort, und eben die Möglichkeit dazu. Frau L. könnte sich ein gemeinsames Zusammenleben in einer WG, wie es nun in Brannenburg angeboten wird vorstellen, da die Einzelappartements Platz lassen die Partnerschaft zu leben. Zum einen besteht die Möglichkeit, um den manchmal notwendigen Abstand zu haben, in verschiedenen WGs zu wohnen, und doch im gleichen Haus. Oder in einer WG sich ein Zimmer zum Wohnen und Kochen, das andere Zimmer zum Schlafen zu teilen. Frau L. wünscht sich ein normales Leben, vielleicht auch einen Wechsel des Arbeitsplatzes nach Brannenburg. In einer WG zu leben, die Möglichkeit für die Gemeinschaft, aber auch Platz für die Zweisamkeit und Individualität bietet, das könnte sie sich vorstellen. Sie möchte mit den Betreuungsassistenten*innen ein vertrauensvolles Verhältnis.	20+	+	+	Eingeschränkte verbale Fähigkeit	Wohngemeinschaft	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft		
Patrick A., 30 Jahre alt, geistige Behinderung, aktiv in der Basketballszene des SBR, gerne mit seinen Kumpels unterwegs, und auch regelmäßig beim Klettern. Herr A. wohnt noch bei seiner Mutter, die ihm sehr genau seinen Tag strukturiert, da er selbst gerne schnell vergisst. Sein Kurzzeitgedächtnis kann er mit regelmäßigen, immer wieder kehrenden gleichen Handlungsabläufen manchmal austricksen. Er wünscht sich auch mit seiner Freundin Veronika zusammen zu ziehen. Er möchte zwar in der Nähe, vielleicht auch in der gleichen Wohngemeinschaft mit ihr leben, aber auch ein eigenes Zimmer haben. Er stellt sich das Wohnen in einer Wohngemeinschaft cool vor, weil er machen kann was er will. Seine Mutter wünscht sich zur Unterstützung zum Erwachsenwerden ihres Sohnes eine durchgängige und organisierte Alltagsplanung vor, an dieser sich ihr Sohn orientieren kann. Sport sollte auf alle Fälle ein wichtiger Bestandteil der Lebensgestaltung sein.	30+	-	+	Kurzzeitgedächnis	Wohngemeinschaft	Unterstützung im Alltag, Einbindung in die Gemeinschaft		